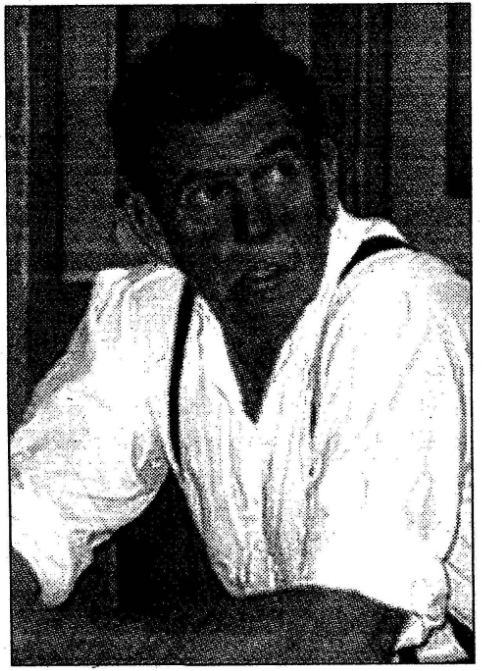
Das beste Theater seit langem

Dass Karl Schönherrs „Frau Suitner" vielfach von berühmten Menschen der Bühnenkunst in Wien, Innsbruck, München etc. interpretiert wurde, und das seit 1917, macht es einer Laienbühne nicht eben leicht, sich diesem Stoff zu nähern. Der Theaterverein Rum, in den letzten zwei Jahren besonders erfolgreich, wagte sich nun nach 12 Jahren eher leichtfüßiger Stücke ins sogenannte ernste Fach und entschied sich für das zeitlos wirkende Stück des großen Tiroler Autors, der uns einst mit dem tragischen Ehepaar Suitner eine großartige Studie des inneren Dramas von zwei Menschen geschenkt hat. Sätze wie „Wir sind wie 's Mandl und 's Weibl im Wetterhäusl" oder „Leeres Stroh drischt man nicht" treffen in ihrer genialen Einfachheit mitten ins Herz. Spielleiter Martin Moritz hat aus dem Ensemble das Beste herausgeholt und bewiesen, dass sich der Theaterverein Rum durchaus mit professionellen Bühnen messen könnte. Freilich nützt die Regie die tollen technischen Möglichkeiten des FORUM, die Musik von Julia Pegritz und die raffinierte Lichtregie Hannes Wetzingers verstärken und gliedern geschickt Stimmung, Zeit und Ort. Maria Knapp verkörpert mit bewundernswert konstanter Bühnenpräsenz die Anna Suitner, wie es auch Engelbert Habicher als ihrem Mann gelingt, alle Wut und Trauer überzeugend darzustellen. Nun, die restlichen Damen und Herren tragen ebenfalls zum Gelingen des Stückes bei, so fällt es dem Rezensenten leicht zu sagen: Das war das Beste, nein – das Allerbeste seit langem.

Theaterkritik von Peter Teyml



ENGELBERT HABICHER überzeugt als wütender Ehemann. Foto: Theaterverein